

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **16 (1950)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft — Organe officiel de la Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne — Organo ufficiale della Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. Max Lüthi, Burgdorf. Druck, Administration und Annoncenregie: Buchdruckerei Vogt-Schild AG., Solothurn
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—. Postcheck-Konto Va 4 — Telephon Nr. 221 55

Mai / Juni 1950

Nr. 5/6

16. Jahrgang

Inhalt — Sommaire

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Angriffswaffen: Raketen als Flugwaffen, Renseignements sur la bombe atomique · *Rüstung und Forschung einer Grossmacht*: Die russische Luftarmada, Die russische Atomforschung · *Schweizerische Massnahmen*: Planung in der zivilen Landesverteidigung, Hauswehren · *Zeitschriften* · *Kleine Mitteilungen* · SLOG.

Angriffswaffen

Raketen als Flugzeugwaffen

Von Oblt. Alfred Geiger

1. Geschichtliche Entwicklung der Raketenwaffe

Bis in die erste Hälfte des Zweiten Weltkrieges setzte sich die Bewaffnung der Kriegsflugzeuge vorwiegend aus Maschinengewehren, Kanonen und Bomben zusammen. Auf der Suche nach wirksameren Flugzeugwaffen für den Einsatz gegen Luft- und Erdziele tauchte um das Jahr 1942 fast gleichzeitig bei allen kriegführenden Grossmächten als neues Kampfmittel die Flugzeugrakete auf.

Die Verwendung der Rakete als Kriegsinstrument ist aber nicht etwa eine Errungenschaft des vergangenen Krieges. Ihre erstmalige Anwendung reicht sogar noch weiter zurück als die der sogenannten «klassischen» Schusswaffen. Es ist uns überliefert, dass im Jahre 880 Kaiser Leo der Philosoph für das oströmische Reich Raketen anfertigen liess. Es handelte sich dabei um leichte Röhren, mit einem brennbaren Satze gefüllt, die von den Krieger in ihren Schildern geführt und als Brandgeschosse gegen den Feind geschleudert wurden. Aber auch den Chinesen, die sich bekanntlich schon früh mit der Feuerwerkskunst befassten, soll die Rakete bereits im 9. Jahrhundert bekannt gewesen sein. Als sicher geht aus alten Schriftstücken hervor, dass die Chinesen im Jahre 1232 im Krieg gegen die Tataren Brandraketen verwendeten. Aus allen Urkunden ist ebenfalls zu entnehmen, dass im gleichen Jahrhundert auch in Europa die Rakete schon bekannt war. So wurde sie unter anderem in Italien von Schiffen aus gegen Seeräuber eingesetzt. Weitere Nachrichten über den Stand der Raketentechnik erfahren wir aus einem 1585 erschienenen Werk des Italiener Collado. In seiner «Pratica

manuale d'artiglieria» beschrieb er den Stand der damaligen Schiesskunst und erwähnte dabei auch die Anwendung von Raketen als Beleuchtungsmittel (Leuchtraketen) und als Kartätschengeschosse.

Trotz dieser wiederholten Realisierung der Raketenwaffe konnte sie sich in jenen Jahrhunderten als Kriegsgerät nicht durchsetzen, da sie den damals neu aufgekomenen Schusswaffen an Präzision, Wirkung und Zuverlässigkeit unterlegen war. Neuen Auftrieb erfuhr sie gegen Ende des 18. Jahrhunderts. In den britischen Feldzügen in Indien beschossen die Eingeborenen die fremden Eroberer mit raketengetriebenen Brandgeschossen, die anscheinend eine ordentliche Wirkung auf die Engländer ausübten. Der damalige Oberst und spätere General Congreve, bekannt als Gelehrter und Ingenieur, griff nämlich in der Folge die Idee der Raketenwaffe in Europa wieder auf und arbeitete zuerst auf eigene Faust, später im Auftrage der englischen Admiralität, an der Konstruktion von Brandraketen. Seine Geräte erwiesen sich als brauchbar und fanden bei den Briten in den napoleonischen Kriegen und im Kampfe gegen die sich vom englischen Königreich losgesagten Nordamerikaner mannigfache Verwendung. Neben Congreve beteiligte sich auch der dänische Hauptmann Schuhmacher an der Vervollkommnung der Raketen, und er war es auch, der im Jahre 1807 die Rakete als Sprengstoffträger vorschlug. In der ersten Hälfte und der Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte die Aufstellung von Raketen-truppen auch in der österreichischen, französischen, preussischen und amerikanischen Armee.